

Es gibt fast nichts, was durch Ordnung nicht noch etwas besser würde.

Lassen Sie die Ausgaben dieses FonoForum-Jahrganges nicht irgendwo herumliegen, sondern heften Sie sie in die ebenso schöne wie praktische Sammelmappe ein. So machen Sie aus der Zeitschrift für Ihr Hobby ein jederzeit griffbereites Lexikon. Damit Sie immer den Überblick haben, enthält das Dezemberheft ein ausführliches Jahres-Inhaltsverzeichnis.

Die Sammelmappe von FonoForum



Coupon

Ja, ich bestelle hiermit ___ Ex. FonoForum-Sammelmappen zum Preis von je DM 16,- (Endpreis – Lieferung frei Haus ohne zusätzl. Kosten).

Die Bezahlung erfolgt gegen

- ☐ Eurocheck
☐ Vorkasse Postscheckkonto München 998 70 800
BLZ 700 100 80

Name: _____

Adresse: _____

Bitte ausschneiden und absenden an:
MZV, Moderner Zeitschriftenvertrieb
Postfach 1123, 8057 Eching

FF 12/89

LESERBRIEFE

Umstrittene Figur

Leserbrief zum Leserbrief:
„Auch ein Nachruf“ (Heft 10/89)

Daß Karajan immer eine höchst umstrittene Figur war und bleiben wird, ist hinlänglich bekannt und wurde nicht zuletzt im Nachruf Ekkehard Plutas noch einmal deutlich. Daß der verstorbene Maestro für breiteste Schichten zum Symbol für klassisch genannte Musik schlechthin wurde und als solches einen Ruhm erlangte, der vielleicht in keinem Verhältnis zur bloß nachschöpferischen Tätigkeit des Dirigenten stand, wurde ebenfalls oft genug kritisiert.

Aber ist es nicht nur folgerichtig, daß in einem Kulturbetrieb, der wie kein anderer in der Geschichte auf die Reproduktion zeitlich weit zurückliegender Werke ausgerichtet ist, die Bedeutung des Interpreten gegenüber dem vor Jahrzehnten und Jahrhunderten verstorbenen Komponisten wächst? Schließlich gibt der Interpret dem Musikhörer die Illusion der Lebendigkeit einer Kultur, die im Grunde genommen alles andere als lebendig ist, weil sie weitestgehend auf schöpferische Tätigkeit verzichtet und zum Nachlaßverwalter kreativerer Epochen geworden ist.

Im übrigen muß „technische Perfektion“ keineswegs der Gegensatz zu musikalischer „Spontaneität“ sein (was auch immer Dr. Fürstauer unter diesem schwammigen Begriff verstanden haben mag). Technische Souveränität ist heute mehr denn je Voraussetzung für eine ernstzunehmende Interpretation. Die Schallplatte – und damit, wenn man so will, in entscheidendem Maße auch Karajan – hat Maßstäbe gesetzt und verschoben. Wenn unsere großen Orchester zur Zeit ein mehr oder weniger einheitliches – nämlich höchstes – spieltechnisches Niveau halten, so führt das natürlich einerseits zu einem Verlust an Individualität und „Spontaneität“ – einer Spontaneität, die ohne technische Perfektion heute wohl nur noch als Schlampe empfunden werden wür-

de. Und daß auch Karajan mit seinen Berlinern Interpretationen gelangen, die sehr wohl die „Essenz des Werkes“ spüren lassen, sollte fairerweise niemand leugnen wollen. Sascha Kiefer, Riegelsberg

Nicht nötig

Zur Kritik an der Schumann-CD von Josef Loibl (Heft 9/89)

Als Münchner und Konzertgänger kenne ich sowohl den Sänger J. Loibl als auch andere „internationale Größen des Liedgesangs“ recht gut. Im Gegensatz zu einigen dieser „Größen“ singt Loibl auch im Konzertsaal, wo es am schwersten ist, so „bezaubernd meisterlich“ wie auf der genannten CD. Die von Ihrem Kritiker zitierten „höheren Sphären der Poesie“, die Ludwig Thoma etwas treffender als den „höheren Flug“ charakterisierte, hat Loibl nicht nötig. Wenn tränennasse Augen und exhibitionistisches Geschrei die Kasse füllen, wo spuckende Konsonanten und verfärbte Vokale mangelnde Technik belegen, kann man eher von „vergeblicher Mühe“ am Werk sprechen. Ich würde Herrn Pluta wünschen, Loibls weit jenseits dieser Manierismen liegende künstlerische Souveränität mitempfinden zu können. Dazu muß man sich aber von verkrampten Vorstellungen lösen, die so manche „Größe des Liedgesangs“ hinterläßt. Wenn ihn der Bayerische Rundfunk neben Gould und Barenboim die Michelangelo-Gesänge von Hugo Wolf singen läßt, so ist dies wohl eine Anerkennung seiner Kunst.

Gottfried Schneider, München

Die Redaktion
behält sich Kürzungen
der Leserbriefe vor

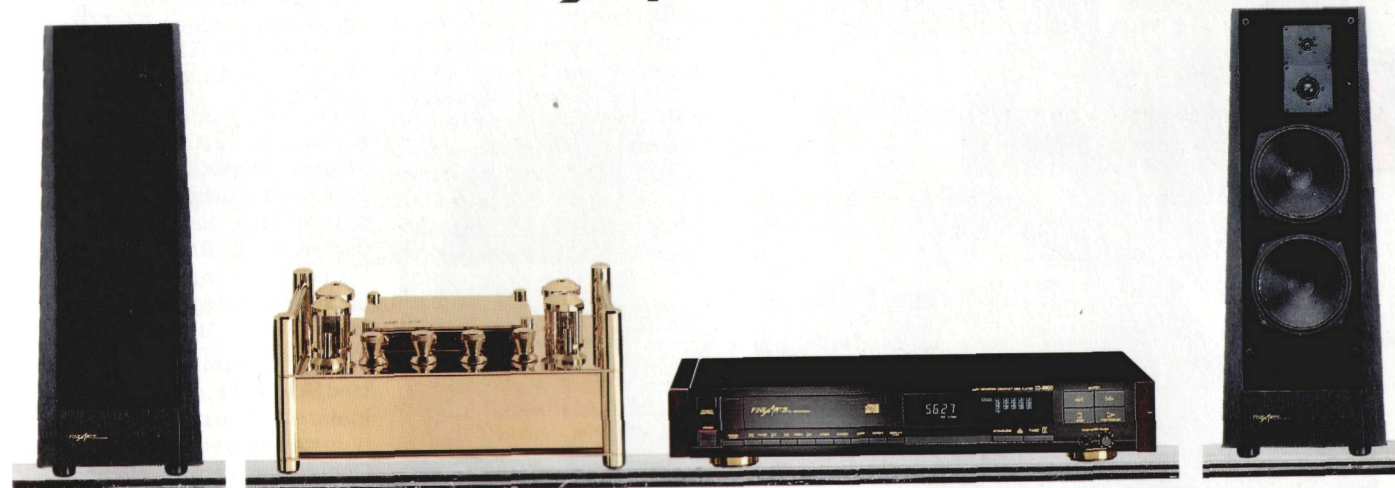
Die Hohe Kunst des Hörens.

Fine Arts CD-Röhrenvorverstärker und Boxen Five Active.



Die exklusive Serie Fine Arts bietet jetzt eine kompromißlose High-End-Kombination: Den Esoteric Line CD-Röhrenvorverstärker und den CD-Player CD 9000, die gelungene Synthese von audiophiler Technik und außergewöhnlichem Design. Für originalgetreue Klangreproduktion sorgen die Boxen Five Active durch vier aktive elektronische Frequenzweichen, vier Zero-Distortion-Verstärker und selektierte, direkt gekoppelte Lautsprechersysteme. Die komplette Serie Fine Arts erhalten Sie bei Ihrem Fine Arts Reference-Händler.

FINE ARTS by GRUNDIG



Weitere Informationen über die Serien Fine Arts 9000 und 903 sowie den Händlernachweis erhalten Sie direkt bei Grundig, 8510 Fürth, Tel.: 0911/703-8243 und 8577.